



DRESDNER
PHILHARMONIE

6. KAMMERKONZERT 1993 / 1994

6. KAMMERKONZERT

Sonnabend, den 18. Juni 1994, 19.00 Uhr
Schloß Albrechtsberg, Kronensaal



DRESDNER PHILHARMONIE

Ausführende: Dresdner Barockorchester

Solisten:
Irena Troupová
Angelika Fritzsching, Flöte
Guido Titze, Barockoboe
Ulrike Scobel, Violine
Nicholas Parle, Cembalo

GEORG MUFFAT (1653 - 1704)

Sonata V für Streicher und Basso continuo G-Dur
aus "Armonico tributo...", Salzburg 1682

Allemanda
Adagio
Fuga
Adagio
Passacaglia

ALESSANDRO MARCELLO (1669 - 1747)

Konzert für Oboe, Streicher und Basso continuo d-Moll

Andante e spiccato
Adagio
Presto

PAUSE

JOHANN SEBASTIAN BACH (1685 - 1750)

Brandenburgisches Konzert Nr. 5 für Traversflöte, Violine, Cembalo, Streicher und Basso continuo D-Dur BWV 1050

Allegro
Affetuoso
Allegro

„Weichet nur, betrübte Schatten“ - Kantate für Sopran, Oboe, Streicher und Basso continuo BWV 202



SLUB

Wir führen Wissen.



Dresdner
Philharmonie

Das Dresdner Barockorchester

Seit vielen Jahren gibt es in Dresden immer wieder Musiker, die sich neben ihrer Orchester- oder Lehrtätigkeit dem Musizieren auf historischen Instrumenten innerhalb kleinerer Ensembles widmen. Durch intensive Beschäftigung mit Originalinstrumenten bzw. entsprechenden Kopien gelangen sie zu einer ähnlichen Ausgangsposition, wie sie der Musikant des 17. und 18. Jahrhunderts hatte: sie erfahren ihr Instrument nicht als Provisorium, sondern als ausgereiftes, der Musik jener Zeit adäquates Ausdrucksmittel. Die Gründung des **Dresdner Barockorchesters** durch Musiker der Dresdner Philharmonie und der Sächsischen Staatskapelle sowie durch freischaffende Spezialisten entsprang dem Wunsch, barocke Orchestermusik, Kantaten und Oratorien des 18. Jahrhunderts im Originalklang aufzuführen zu können. Inzwischen hat sich das Ensemble in zahlreichen Aufführungen (z. T. mit dem Dresdner Kreuzchor, dem Chor der Kirchenmusikschule und insbesondere mit dem Dresdner Kammerchor) einen guten Namen erworben. Hervorgehoben sei seine Mitwirkung bei den Tagen Alter Musik im Dresdner Schloß und bei einer Konzertreihe in Dresden-Leubnitz, die dem Bachschen Kantatenwerk gewidmet ist.

Die Sopranistin **Irena Troupová-Wilke** stammt aus České Budějovice. Nach dem Studium der Musikwissenschaft in Prag und ei-

nem privaten Gesangsstudium begann sie 1985 ihre Konzerttätigkeit im In- und Ausland, machte auch Rundfunk- und Schallplattenaufnahmen -u.a. in Prag, Dresden, Berlin, Straßburg, Genf, Basel - mit bedeutenden Dirigenten und Ensembles (René Jacobs, Joshua Rifkin, Schütz-Akademie, Cappella Sagittariana, Musica Mensurata).

Angelika Fritzsching erhielt nach dem Studium der Querflöte in Dresden ein Engagement als Soloflötistin am Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, übersiedelte aber aus familiären Gründen nach Chemnitz. Seit 1988 beschäftigt sie sich mit der Traversflöte und der entsprechenden historischen Musizierpraxis. 1993 nahm sie ein Zusatzstudium dieses Instrumentes an der Leipziger Musikhochschule auf. Sie ist Mitglied verschiedener Kammerensembles für alte Musik (Dresdner Barockorchester, Lautten Compagny Berlin, Ensemble für alte Musik Dresden).

Guido Titze wurde 1959 in Cottbus geboren. Er studierte an der Dresdner Musikhochschule Oboe bei Andreas Lorenz und Komposition bei Prof. Siegfried Kurz. Nach einem ersten Engagement in der Weimarerischen Staatskapelle wurde er 1985 Solo-Oboist der Dresdner Philharmonie. Seit 1989 beschäftigt er sich intensiv mit der Barockoboe. Er ist einer der Initiatoren und Gründer des Dresdner Barockorchesters.

Ulrike Scobel studierte an der Dresdner Musikhochschule Violine bei Prof. Reinhard Ulbricht. Ihr erstes Engagement erhielt sie am Berliner Sinfonieorchester. 1986 wurde sie Mitglied der Staatskapelle Dresden. Neben ihrer Orchester-tätigkeit setzt sie sich besonders mit der Aufführungspraxis der Musik des 17. und 18. Jahrhunderts auseinander. Als Mitglied der „Akademie für alte Musik“ Berlin wirkte sie in vielen Konzerten sowie bei Rundfunk- und Schallplattenaufnahmen mit, außerdem arbeitet sie ständig im Dresdner Barockorchester mit.

Nicholas Parle wurde in Australien geboren. In Sydney begann er seine musikalischen Studien, die er nach dem Diplom in London fortsetzte. Im Jahre 1989 gewann er den 1. Preis beim Internationalen

Cembalowettbewerb in Brügge (Belgien). Neben solistischen Auftritten wirkt er in verschiedenen englischen Barock-Ensembles mit und produzierte Aufnahmen für Funk und Schallplatte.

Alte Dokumente gesucht

In Vorbereitung unseres Orchesterjubiläums, das wir in der Spielzeit 1995/96 begehen, bitten wir unsere Konzertbesucher um (auch leihweise) Überlassung von Materialien aus der Geschichte des Orchesters bzw. seiner historischen Vorgänger (Stadtmusikkorps, Mannsfeldtsche Kapelle, Gewerbehausorchester) aus den Jahren 1870 bis 1945.

Vor allem sind wir interessiert an Programmzetteln aus der Frühzeit bis 1945, an Zeitungsausschnitten mit Kritiken, historischen Fotos und insbesondere 78er Schellack-Schallplatten, die unter der Leitung Paul van Kempens mit der Dresdner Philharmonie produziert wurden.

Wenn Sie uns helfen können, nehmen Sie bitte Kontakt auf mit:

Bibliothek, Archiv/Dramaturgie
der Dresdner Philharmonie
PSF 120 368
01005 Dresden

(Tel.: 0351/4866 280 oder 4866 285)

Georg Muffat, österreichischer Komponist französischer Herkunft, studierte im Elsaß und in Paris und war ab 1678 Organist des Erzbischofs von Salzburg, Max Gandolf, Graf von Künburg. Diesem kunstliebenden Regenten verdankte er eine im September 1682 beendete Studienreise nach Rom. Dort erlernte er bei Bernardo Pasquini „die welsche Manier auf dem Clavier“ und hörte stark besetzte Concerti grossi von Arcangelo Corelli, der ihm nützliche „observationen diesen Stylum betreffend“ vermittelte. Auch führte er in dessen Hause eigene Konzerte aus seiner Sammlung „Armonico tributo ...“, die fünf als Sonaten bezeichnete Concerti grossi enthält, erfolgreich auf. 1690 bis zu seinem Tode 1704 war er Kapellmeister des Bischofs von Passau, Johann Philipp von Lamberg.

Mit den unter Corellis Einfluß entstandenen 4 - 7sätzigen, fünfstimmigen Concerti grossi des „Armonico tributo“ vollzog Georg Muffat als erster Komponist jenseits der Alpen „die Metamorphose vom Stylus phantasticus des 17. Jahrhunderts zur chorisch-solistisch instrumentierten Sonate“ und führte für die Instrumentalmusik für mehrere Soloinstrumente den Namen Concerto grosso nach Corellis Vorbild ein“ (W.Krüger). Muffats Kompositionen vereinen Elemente der französischen Suite, der italienischen Kirchensonate, der venezianisch-österreichischen Orchester-

kanzone und der deutschen Fugentechnik.

Der aus Venedig gebürtige, in Padua verstorbene, vom Vater einst in die Musik eingeführte **Alessandro Marcello** hatte eine universale künstlerische und wissenschaftliche Ausbildung erhalten. Er betätigte sich als Komponist, von dessen Schaffen wir heute nur wenig kennen, als Virtuose auf verschiedenen Instrumenten, als Sänger, Konzertveranstalter (in seinem venezianischen Haus), aber auch als Dichter und Maler. Daneben beschäftigte er sich mit Philosophie und Mathematik. Unter dem Namen Eterio Stinfalico war er Mitglied der Accademia Arcadia in Rom.

Das wahrscheinlich vor 1708 komponierte **Oboenkonzert d-Moll** gilt als erstes klassisches Muster seiner Gattung, das den ebenfalls in Venedig entstandenen Oboenkonzerten von Tomaso Albinoni und Antonio Vivaldi vorausging. Das dem dreisätzigen Konzerttypus Vivaldis folgende Werk wurde zunächst diesem Komponisten, später dem berühmten jüngeren Bruder Benedetto Marcello zugeschrieben, ehe Alessandro Marcello in den 50iger Jahren unseres Jahrhunderts zweifelsfrei als Autor nachgewiesen werden konnte. Johann Sebastian Bach hat das Werk übrigens 1713/14 in Weimar zu einem Konzert für Cembalo allein (BWV 947) umgearbeitet.

An dem Oboenkonzert d-Moll, das Alessandro Marcellos bekannteste Komposition darstellt, „fesseln ebenso die plastische, ausdrucksstarke Melodik wie die formale Ausgewogenheit und der feine Sinn für die besondere Klangqualität des Soloinstrumentes. Zwischen dem auf ein kraftvolles Unisono-Thema gestellten Kopfsatz und dem im 'geistvollen italienischen Correntenstil' (A. Schering) gehaltenen Schlußsatz steht ein Adagio, dessen weitausschwingende Melodiebögen der Solooboe alle Möglichkeiten zur Entfaltung ihrer Kantilene bieten“ (K. Heller).

„Concerts avec plusieurs instruments“, Konzerte mit mehreren Instrumenten, nennt **Johann Sebastian Bach** bescheiden jene Kompositionen, die aus heutiger Sicht unbestritten den Gipfelpunkt in der Entwicklung des Konzerts zwischen 1700 und 1750 markieren. Die seit Philipp Spittas Bach-Biographie (1873) eingebürgerte Bezeichnung „Brandenburgische Konzerte“ deutet auf die Widmung an den Markgrafen Christian Ludwig von Brandenburg (1677 - 1734), der als Halbbruder des 1713 verstorbenen Preußenkönigs Friedrich I. im Berliner Schloß residierte und eine eigene kleine Hofkapelle unterhielt. Bachs Hinweis in der Zueignung vom 24. März 1721, er habe „vor einigen Jahren das Glück gehabt“ sich vor dem Markgrafen hören lassen zu dürfen, ist offenbar auf eine

Reise zu beziehen, die den Köthener Hofkapellmeister etwa Anfang März 1719 wegen des Ankaufs eines neuen Cembalos nach Berlin geführt hatte.

Unklar ist, ob Bach bei der Dedikation auf die Aufführungsmöglichkeiten am Hofe des Widmungsempfängers Rücksicht genommen hat oder ob er die Werkauswahl vorwiegend in der Absicht traf, exempla classica seiner Kompositionskunst vorzuzeigen und so dem Geschmack und Kunstverständnis des Markgrafen seine Referenz zu erweisen.

Sind die sechs Kompositionen ihrer Entstehung nach „Köthener Konzerte“, ihrer Widmung entsprechend „Berliner“ oder „Brandenburgische“ Konzerte, so reicht ihre Wirkungsgeschichte doch auch bis in Bachs Leipziger Jahre und sogar darüber hinaus. Da Bach in Köthen offenbar nicht verpflichtet war, beim Ausscheiden aus den Diensten des Hofes alles in dessen Auftrag Geschaffene zurückzulassen, blieb es ihm anheimgestellt, beispielsweise die Kompositionspartituren der sechs Konzerte und wohl auch Aufführungsstimmen mit nach Leipzig zu nehmen und die Werke im bürgerlichen Musikleben der Stadt Wurzeln schlagen zu lassen.

Das **Brandenburgische Konzert Nr. 5 D-Dur BWV 1050** stellt dem Streichertutti drei Soloinstrumente gegenüber: Traversflöte, Violine und Cembalo, wobei letzterem besondere Bedeutung zu-

kommt, so daß der Komposition der Status des ersten Solokonzerts für ein Tasteninstrument in der Musikgeschichte eingeräumt worden ist. Charakteristisch für den 1. Satz ist neben der Einbeziehung der (improvisatorischer Willkür enthobenen) Cembalokadenz in das thematische Geschehen die Konsequenz, mit der das glänzend - festliche Tutti-thema Domäne der Streicher bleibt, die Flöte zum Schweigen verurteilt und das Cembalo zum Generalbaß-träger reduziert. Gelegenheit zur solistischen Entfaltung geben acht Abschnitte des vielgliedrigen Satzes, wobei Flöte und Violine ihre technischen Möglichkeiten allerdings bei weitem nicht ausschöpfen. Dagegen ist das Cembalo - und nicht nur innerhalb der Solokadenz - ein gleichberechtigter, ja bevorzugter Partner geworden. Auffallend gering ist die Differenzierung der Soloinstrumente in den übrigen Sätzen. Der 2. Satz konfrontiert ein meist in enger Kanonführung voranschreitendes Motiv mit tragischer Attitüde mit einer abwärtsgerichteten, besänftigenden Figur und kleidet diesen Vorgang in den festen Rahmen der Konzertform. Die Schlußfigur trägt den Charakter einer Gigue; Bedeutsames vollzieht sich hier im Mittelteil, wenn das Thema, nach h-Moll gewendet und kantabel umgedeutet, alle Instrumente so weit von der bisher beschrittenen Bahn lockt, daß schließlich nur ein jäher Ruck nach D-Dur die Rückkehr zum Anfangsteil erlaubt.

Die Entstehungszeit der Bachschen Solokantate - „**Weichet nur, betrübte Schatten**“ BWV 202 ist unbekannt - spätestens 1730, wahrscheinlich einige Jahre früher. Auch der Entstehungsanlaß und der Autor des Textes dieser Hochzeitskantate sind unbekannt, die schon in ihrer Besetzung - Sopransolo, Oboe und kleine Streicherbesetzung - durchaus ein Kammermusikwerk ist, noch mehr aber in der feinen Ausarbeitung der musikalischen Details. Das beginnt mit einem lebensvollen Bild, aus dessen innerer Bewegtheit uns der Atem des Frühlings entgegenzuwehen scheint. Nach einem kurzen Rezitativ dann die Arie „Phöbus eilt mit schnellen Pferden“, in der die rasche Bewegung auf verwandte Weise wie in der Anfangsarie durch fortlaufende Sechzehntelnoten dargestellt ist.

Die beiden nachfolgenden Arien erhalten ihren besonderen Reiz durch die Verwendung solistischer Instrumente (einmal die Violine, zum anderen die Oboe), die mit dem Sologesang konzertieren. Unter den Arien ist „Sich üben im Lieben“, galant und ein wenig keck zugleich im 3/8-Takt einherschreitend, eines der bekanntesten Vokalstücke Bachs überhaupt. Den sinnreichen Ausklang der kleinen Kantate bildet dann eine Gavotte, die als rein instrumentaler Kehraus beginnt und zu der sich erst in den letzten Takteten noch einmal die Singstimme gesellt.

**„Weichet nur, betrübte Schatten“ - Kantate für Sopran,
Oboe, Streicher und Basso continuo BWV 202**

1. Arie Weichet nur, betrübte Schatten,
Frost und Winde, geht zur Ruh.
 Florens Lust
 will der Brust
 nichts als frohes Glück verstaten;
 denn sie träget Blumen zu.
2. Rezitativ Die Welt wird wieder neu,
auf Bergen und in Gründen
will sich die Anmut doppelt schön verbinden,
der Tag ist von der Kälte frei.
3. Arie Phoebus eilt mit schnellen Pferden
durch die neugeborne Welt.
 Ja, weil sie ihm wohl gefällt,
 will er selbst ein Buhler werden.
4. Rezitativ Drum sucht auch Amor sein Vergnügen,
wenn Purpur in den Wiesen lacht,
wenn Florens Pracht sich herrlich macht
und wenn in seinem Reich,
den schönen Blumen gleich,
auch Herzen feurig siegen.
5. Arie Wenn die Frühlingslüfte streichen
und durch bunte Felder wehn,
pflegt auch Amor auszuschleichen,
um nach seinem Schmuck zu sehn,
welcher, glaubt man, dieser ist,
daß ein Herz das andre küßt.
6. Rezitativ Und dieses ist das Glück,
daß durch ein hohes Gunstgeschicke
zwei Seelen eine Schmuck erlanget,
an dem viel Heil und Segen pranget.
7. Arie Sich üben im Lieben,
in Scherzen sich herzen
ist besser als Florens vergängliche Lust.
 Hier quellen die Wellen,
 hier lachen und wachen
 die siegenden Palmen auf Lippen und Brust.

8. Rezitativ So sei das Band der keuschen Liebe,
 verlobte Zwei,
 vom Unbestand des Wechsels frei,
 kein jäher Fall
 noch Donnerknall
 erschrecke die verliebten Triebe.
9. Arie Sehet in Zufriedenheit
 tausend helle Wohlfahrtstage,
 daß bald bei der Folgezeit
 eure Liebe Blumen trage.

Open-Air-Konzert in Meißen

Sonnabend, den 25. Juni 1994, 19.30 Uhr

Sonntag, den 26. Juni 1994, 19.30 Uhr

Meißen, Domplatz

Open-Air-Konzert der Dresdner Philharmonie

Dirigent: Andreas Delfs

Solisten: Sabine Brohm, Sopran
 Britta Schwarz, Alt
 Armin Ude, Tenor
 Grant Dixon, Baß

Chöre: Philharmonischer Chor Dresden
Einstudierung Matthias Geissler
 Philharmonischer Jugendchor Dresden
Einstudierung Jürgen Becker

Ludwig van Beethoven: Sinfonie Nr. 9 d-Moll op. 125
 mit Schlußchor über Schillers Ode "An
 die Freude"
 für Orchester, Solostimmen und Chor

Eintrittspreis: 20,00 DM

Kartenvorverkauf in der Besucherabteilung der Dresdner Philharmonie und
 in weiteren Vorverkaufsstellen, die Sie bitte der Presse entnehmen.

Schriftliche Bestellungen:

Dresdner Philharmonie, Kulturpalast am Altmarkt, PSF 120368, 01005 Dresden

Telefonischer Kartenservice rund um die Uhr: (0351) 4866 306

Kartenverkauf:

Dresden: Zentraler Kartenverkauf im Kulturpalast, Schloßstraße, Erdgeschoß
 Montag bis Freitag, 9.00 bis 18.00 Uhr,
 Sonnabend und Sonntag, 10.00 bis 14.00 Uhr, Telefon: (0351)4866 666
 Tourist-Information, Prager Straße, Telefon: (0351) 495 5025
 Tourist-Information, Neustädter Markt, Fußgängertunnel, (0351) 53539
 Moden-Helfer, Rudolf-Renner-Str. 45, Telefon: (0351)436 884
 Theaterkasse Süd, Nürnberger Str. 57, Telefon: (0351) 463 2948
 Theaterkasse Ost, Bodenbacher Str. 99, Telefon: (0351) 234 0121
 Minerva-Kulturreisen GmbH, Helmholtzstr. 3 b, Telefon: (0351)472 8899

Region: Idee-Reisen Freital, Dresdner Str. 74, Telefon: (0351) 641164
 Idee-Reisen Niederwartha, Friedrich-August-Str. 32, Tel.: (0351)4397873
 Meißen-Tourist, Meißen, Poststraße 1, Telefon: (03521) 458569
 Reisebüro Korfi, Pirna, Dohnasche Straße, Telefon: (03501) 3098
 Dippser Reiselädchen, Schuhgasse 1, Telefon: (03504) 612134
 Reisebüro Nitzer, Bad Schandau, Zaukenstraße 19, Tel.: (035022) 2986
 Freiberg-Information, Burgstraße 1, Telefon: (035591) 23602
 Reise-Tip Bautzen, Kornmarkt 34, Telefon: (03591) 44 560

und an der Abendkasse.

Im Vor- und Abendverkauf für Schüler und Studenten 50% ermäßigt.

Besucherabteilung:

Kulturpalast, Eingang Schloßstraße, 1. Etage
 Montag bis Freitag, 10.00 bis 18.00 Uhr, Telefon: (0351) 4866 286

Ton- und Bildaufnahmen während des Konzertes sind aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet.

Programmblätter der Dresdner Philharmonie - Spielzeit 1993/94
 Chefdirigent: GMD Jörg-Peter Weigle - Intendant: Dr. Olivier von Winterstein
 Redaktion: Prof. Dr. phil. habil. Dieter Härtwig
 Foto S. 2/3: Hans-Ludwig Böhme
 Nachweis: H. J. Schulze in Konzertbuch Orchestermusik 1650 - 1800 (Brandenburgisches Konzert), Wiesbaden und Leipzig 1991.
 Anzeigenverwaltung, Satz und Umbruch: Pressebüro Jürgen Schnell Dresden
 Druck: Druckhaus Dresden GmbH
 Preis: 1,00 DM



**Musik
ist Genuß**

**Freude am Fahren
ist BMW**

BMW

**Niederlassung
Dresden**

01069 Dresden · Telefax 0351/4649 359

Service - Altenzeller Straße 1 a · Telefon 4649 302

Verkauf - Budapester Straße 42 · Telefon 4649 442